

Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt

- (A) Tagesordnungspunkte 30 a bis 30 e:
- 30 a) Beratung der Unterrichtung durch die Bundesregierung
- Bundesbericht Forschung und Innovation 2012**
- Drucksache 17/9680 –
- Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (f)  
Sportausschuss  
Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Verteidigungsausschuss  
Ausschuss für Gesundheit  
Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- b) Beratung der Unterrichtung durch die Bundesregierung
- Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit 2012**
- Drucksache 17/8872 –
- Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (f)  
Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- c) Beratung des Antrags der Abgeordneten René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Willi Brase, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
- Starke Fachhochschulen für Innovationen in Gesellschaft und Wirtschaft**
- Drucksache 17/9574 –
- Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (f)  
Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Haushaltsausschuss
- d) Beratung des Antrags der Abgeordneten René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Willi Brase, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
- Deutschen Innovationsfonds einrichten – Gravierende Förderlücke im deutschen Innovationssystem endlich schließen**
- Drucksache 17/11826 –
- Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (f)  
Rechtsausschuss  
Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Haushaltsausschuss
- e) Beratung des Antrags der Abgeordneten Dr. Petra Sitte, Dr. Martina Bunge, Jan Korte, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE
- Soziale Innovationen und Dienstleistungsinnovationen erforschen und fördern**
- Drucksache 17/8952 –
- Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (f)

Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Ausschuss für Arbeit und Soziales  
Ausschuss für Gesundheit  
Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

(C)

Die Reden wurden zu Protokoll gegeben.

**Dr. Philipp Murmann (CDU/CSU):**

*Wir haben eine Vision: Deutschland – ein Land einer starken Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die geprägt wird von Bildung, Forschung und Innovationen, von denen alle Teile der Gesellschaft profitieren. Denn: Bildung, Forschung und Innovationen sichern unseren Wohlstand und die Lebensqualität unserer Kinder.*

*„Vertrauen ist für alle Unternehmungen das Betriebskapital, ohne welches kein nützliches Werk auskommen kann.“ Das hat Albert Schweitzer einmal gesagt, und er hatte recht. Vertrauen ist die Basis: Das gilt für alle Unternehmungen, das gilt für die Forschung, und das gilt natürlich ebenso für die Politik.*

*Woher kommt das Vertrauen? Vertrauen entsteht durch Verlässlichkeit, durch Berechenbarkeit, durch nachhaltiges, verantwortungsvolles Handeln. Es ist selbstverständlich, dass wir als Politiker uns dieses Vertrauen der Menschen immer wieder erarbeiten müssen.*

*Was hat dies mit Forschung und Innovation zu tun – das Thema, über das wir heute sprechen? Das Expertengutachten für Forschung und Innovation zeigt wieder einmal ganz deutlich, dass dieses Politikfeld in der christlich-liberalen Koalition von großem gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Die Politik vertraut der Wissenschaft, und die Wissenschaft vertraut der Politik. Denn: Wir sichern die notwendigen Mittel für die Forschung; wir sichern Wissenschaftsfreiheit; wir sichern gute Rahmenbedingungen für Innovationen und Unternehmensgründungen; wir machen dies aus tiefer Überzeugung und aus Respekt vor den großartigen Leistungen unserer Forscherinnen und Forscher in Deutschland: in den Forschungseinrichtungen, in den Hochschulen, in den vielen großen und kleinen Unternehmen. Wir verlassen uns auf sie, und sie können sich auch auf uns verlassen.*

(D)

*Dass sich Wissenschaftler, Forscher, Hochschullehrer und Studierende auf uns verlassen können, das beweist das vorliegende EFI-Gutachten. Es stellt der christlich-liberalen Koalition ein hervorragendes Zeugnis aus: Seitdem Bildungsministerin Annette Schavan im Amt ist, haben sich die Investitionen in Bildung und Forschung um mehr als 50 Prozent erhöht.*

*Mit der Exzellenzinitiative, der Hightech-Strategie, dem Qualitätspakt Lehre, dem Hochschulpakt und dem Pakt für Forschung und Innovation schaffen wir die entscheidenden Voraussetzungen für die „Bildungsrepublik Deutschland“. Niemals gab es weniger Schulabbrecher, nie gab es mehr Abiturienten und Studienanfänger, nie gab es mehr Hochschulabsolventen.*

**Dr. Philipp Murmann**

(A) *Unser Ziel, 3 Prozent in Forschung und Entwicklung zu investieren, haben wir mittlerweile schon fast erreicht. Pro 1 Million Einwohner weist Deutschland zudem etwa doppelt so viele weltmarktrelevante Patente auf wie die USA. Beides zeigt: Endlich gehört Deutschland weltweit auch in der Forschung wieder zu den Besten.*

*Natürlich gibt es immer Raum für Verbesserungen. An diesen Verbesserungen arbeiten wir kontinuierlich. Denn um weiterhin an der Spitze zu stehen, brauchen wir noch mehr Offenheit für Neues, mehr Offenheit für Unbekanntes. Wir brauchen an der einen oder anderen Stelle mehr Wagemut.*

*Das gilt auch für Europa. Die EFI-Gutachter warnen hier zu Recht: Trotz hoher Ausgaben für die EU-Strukturfonds liegen zu viele Länder weit hinter den gemeinsamen Zielen zurück. Hier sind wir alle gefordert!*

*Aber lassen Sie mich noch auf einen anderen Punkt eingehen: Wissen in der Wissenschaft zu vermehren – oder wie es so schön im Englischen heißt: „Research for Library“ – das reicht nicht. Nein, die Anwendung des Wissens in der praktischen Welt des Lebens ist mindestens ebenso wichtig. Es geht um neue Produkte, um neue Verfahren und um neue Arbeitsplätze – und zwar solche mit Wissensvorsprung.*

(B) *Davon haben wir in den letzten Jahren immerhin schon mehr geschaffen als jede Regierung zuvor: Mehr als eine halbe Million Menschen arbeiten heute in Deutschland im Bereich Forschung und Entwicklung.*

*Aber – es müssen noch mehr Forschungsergebnisse zu neuen Unternehmungen führen. Schon jetzt schaffen Unternehmensgründer immerhin 500 000 Arbeitsplätze pro Jahr, und zwar nachhaltig. Ich wiederhole: 500 000. Jedes Jahr. Hierauf müssen wir unser Augenmerk richten.*

*Ich nehme die Anmerkungen der EFI-Gutachter zum Thema Unternehmensgründungen daher gerne auf.*

*Unternehmensgründungen sind das Herz der deutschen Wirtschaft. Sie sind gerade für die Standhaftigkeit unserer Wirtschaft in den jüngsten Krisenjahren ein positives Beispiel.*

*In neuen Unternehmen werden innovative Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle entwickelt und umgesetzt. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum notwendigen strukturellen Wandel in Deutschland.*

*Leider haben viele in der Opposition dieses noch nicht erkannt und gehen diesen Weg nicht mit. Sie verharrten in ihren alten Denkmodellen – der Staat müsse auch dieses richten und regulieren. Ich dagegen glaube an den Ausspruch:*

*„Die Flucht vor dem Risiko des Wandels bedeutet Flucht vor Selbstständigkeit und unternehmerischer Freiheit.“*

(C) *Wir fördern den Wandel, wir wollen mehr Selbstständigkeit, wir wollen mehr Freiheit. Wir wollen den Menschen den Raum und die Freiheit geben, Zukunft verantwortlich zu gestalten.*

*Unser nächstes Ziel ist daher die weitere Verbesserung gründungsfreundlicher Rahmenbedingungen.*

*Für Unternehmensgründer bietet der Standort Deutschland schon jetzt eine Reihe von Vorteilen. Dazu zählen unsere Infrastruktur, effektive öffentliche Förderprogramme, der Schutz des geistigen Eigentums und noch: ausreichend gute Fachkräfte.*

*In der Gründungs- wie auch in der Wachstumsphase stellt gerade die Finanzierung für viele junge, innovative Unternehmen eine zentrale Herausforderung dar. „Business Angels“ können hierbei einen entscheidenden Beitrag leisten, weil sie eine Kombination aus finanziellen Unterstützern und erfahrenen Begleitern darstellen. Sie vertrauen in die jungen Leute, in ihre Ideen. Dieses Potenzial der Business Angels und anderer Wagniskapitalgeber wollen wir noch stärken nutzen. Daran arbeiten wir:*

*Entsetzt bin ich dagegen vom Ansatz der SPD. Der vorliegende Antrag der SPD fordert, die Konzentration von Bundesmitteln auf die MINT-Fächer an den Fachhochschulen zu beenden.*

(D) *Das ist doch der vollkommen falsche Weg! Der Antrag ist nur so zu erklären, dass die SPD die Zahlen nicht kennt: Der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Berufseinsteigern aus den MINT-Fächern wächst kontinuierlich. Schon jetzt fehlen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik mehr als 200 000 Arbeitnehmer. Und um diesen Bedarf zu decken, ist vor allem eine Förderung des Ausbaus der MINT-Fächer an den Hochschulen von existentieller Bedeutung für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Eine Rücknahme der derzeitigen Förderung wäre das falsche Signal.*

*Immerhin verteuft der SPD-Antrag nicht mehr die Drittmiteleinwerbung der Hochschulen. Ich freue mich über den Erkenntnisgewinn der Sozialdemokraten, dass Drittmittel einen wichtigen Beitrag zur Forschung in Deutschland leisten. Durch die zunehmende Drittmiteleinwerbung konnten die Hochschulen im Jahr 2009 gut 6 Prozent mehr in Forschung und Entwicklung investieren. Dadurch hat sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich um mehr als 8 Prozent erhöht. Auch diese Zahlen belegen den erfolgreichen Weg, den wir eingeschlagen haben.*

*Seitdem Angela Merkel Bundeskanzlerin ist, geht es den Menschen und geht es unserem Land besser. Seitdem die CDU regiert, geht es auch den Forschern und Wissenschaftlern in unserm Land besser. Dies belegt das EFI-Gutachten sehr deutlich.*

*Die christlich-liberale Koalition im Bund investiert massiv in Bildung und Forschung, weil wir an die Bildungsrepublik Deutschland glauben.*

**Dr. Philipp Murmann**

(A) *Die Bundesländer, in denen SPD, Grüne und Linke regieren, rufen nach dem Geld des Bundes, weil sie ihre Haushalte nicht in den Griff bekommen. Anstatt ihr Geld in Bildung und Forschung zu investieren, konsumieren sie es lieber im allgemeinen Regulierungsdschungel oder in teuren Prestigeprojekten.*

*Ich appelliere daher an diese Bundesländer, endlich der Grundgesetzänderung zuzustimmen, durch die weitere Kooperationen zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen möglich werden. Alle Experten sind sich einig, dass diese Grundgesetzänderung sinnvoll und notwendig ist.*

*Sie schafft Planungssicherheit und Verlässlichkeit für Hochschulen, die Ihre Länder, meine sehr verehrten Damen und Herren der Opposition, nicht bieten können oder wollen.*

*Die Arbeitsplätze von morgen entstehen nicht mit Antworten von gestern. Die Arbeitsplätze von morgen entstehen durch Innovationen und kreative Ideen unserer Forscher und Gründer in Deutschland.*

*Kommen Sie zur Vernunft, werden sie endlich Ihrer Verantwortung gerecht und geben Sie Ihre wahlkampfbedingte Blockadehaltung im Bundesrat auf. Sie schaden damit Deutschland.*

**Dr. Heinz Riesenhuber (CDU/CSU):**

(B) *Deutschland ist der Fels in der Brandung im krisengeschüttelten Europa. Wir haben die Weltwirtschaftskrise 2008 besser als andere Länder überstanden und sind heute die Wirtschaftslokomotive Europas.*

*Dieser Erfolg hat viele Väter: die Konjunkturprogramme, die Verbesserung der Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt, der Bürokratieabbau und vor allem unsere große Innovationskraft und unsere nachhaltige Wachstumsstrategie, die der Bundesbericht Forschung und Innovation 2012 ausführlich beschreibt.*

*Unsere Stärken sind unsere vielfältige Forschungslandschaft mit exzellenten Universitäten und Forschungseinrichtungen, die auf dem Weg in die Wissensgesellschaft vorangehen, die gute Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die exzellenten Forschungsförderprogramme und unser hocheffizientes Innovationssystem.*

*Mit fast 2,9 Prozent des BIP haben wir noch nie so viel in Forschung und Innovation investiert wie heute. Allein die Bundesregierung gibt in diesem Jahr im Rahmen ihrer Hightech-Strategie mit knapp 14 Milliarden Euro über 50 Prozent mehr für Forschung aus als 2005. Auch die Länder haben großartige neue Forschungsprogramme aufgelegt und – wie Hessen mit dem Programm LOEWE – ihre Forschungsausgaben erhöht.*

*Unsere Wirtschaft, die ihre Forschungsausgaben trotz Krisenzeiten seit 2005 ebenfalls erheblich gesteigert hat, gehört zu den innovationsstärksten der Welt. Als eine der weltweit führenden Exportnationen sind*

*wir gerade bei Technologieexporten die Nummer eins. Mit Hightech „made in Germany“ halten wir vor allem in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Elektroindustrie, Automobilbau, Chemie, Medizintechnik, Umwelt- und Energietechnik eine Spitzenstellung auf den Weltmärkten. Als Hidden Champions punkten dabei gerade unsere mittelständischen Unternehmen. Sie stellen rund 40 Prozent unserer Weltmarktführer und sind mit rund 130 000 innovativen Firmen wesentliche Treiber des technischen Fortschritts.* (C)

*Diese Stärken bleiben auch künftig die Basis für unsere Wirtschaftskraft, unsere Arbeitsplätze und unseren Wohlstand. Und sie werden uns helfen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, von Klimawandel und Energiewende bis zur alternden Gesellschaft und Katastrophenvorsorge.*

*Das EFI-Gutachten und der BuFI 2012 bestätigen erneut die Richtigkeit der zahlreichen Innovationsmaßnahmen, die wir mit der neuen Hightech-Strategie 2020 auf wichtige Zukunftsmärkte wie Gesundheit, Energie und Mobilität fokussiert haben. Aber sie bestätigen auch erneut, dass wir uns noch mehr anstrengen müssen, um im globalen Innovationswettbewerb auch künftig ganz vorne mit dabei zu bleiben.*

*Die Konkurrenz ist groß und andere Länder sind uns immer dichter auf den Fersen, nicht weil wir schlechter werden, sondern weil andere immer schneller besser werden. Bei ihrer Aufholjagd investieren sie zunehmend mehr Geld in Bildung, Forschung und Entwicklung. So haben andere führende Wirtschaftsnationen wie Japan und Südkorea mit Forschungsausgaben von rund 3,5 Prozent die 3-Prozent-Marke längst hinter sich gelassen, die auch die Europäische Union bereits im Jahr 2000 als Ziel ausgerufen hat, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Deutschland ist mit seinen 2,9 Prozent zwar auf einem guten Weg, muss aber seine Forschungsintensität noch erheblich steigern, um mit der Spitzengruppe gleichzuziehen. Und um als Innovationsmotor Europa als Ganzes voranzubringen – denn wenn Europa 3 Prozent erreichen soll, muss Deutschland als stärkste Industrienation wesentlich mehr anstreben.* (D)

*Besondere Dynamik entwickeln zunehmend die Schwellenländer, allen voran China, das zu einer der führenden Wirtschaftsmächte aufgestiegen ist und mit einer offensiven Innovationsstrategie an die Weltspitze drängt. Die EFI-Gutachter haben China als eine unserer größten Herausforderungen für die Zukunft bezeichnet. Und das zu Recht: China hat seine Forschungsausgaben seit 1999 um 20 Prozent pro Jahr gesteigert und investiert heute mit rund 2 Prozent des BIP fast dreimal so viel in die Forschung wie 1999. Absolut gesehen waren das 2010 rund 200 Milliarden US-Dollar – schon halb so viel wie in den USA und nur ein Viertel weniger als die EU. Davon kommt ein sehr großer Teil aus der Wirtschaft, die konsequent auf neueste Technologien, auf Import von Know-how und den Ausbau von Hightechsektoren setzt. Außerdem verlasen jährlich rund 1,5 Millionen MINT-Absolventen,*